

PRÄVENTION & MEHR

Jahresbericht 2008



Hildegard Mayr (Behindertenbeauftragte OBB), Christine Rudolf-Jilg (AMYNA) und Anita Knochner (Behindertenbeauftragte Bayern) bei einer Podiumsdiskussion
Die aktuellen Behindertenbeauftragten finden Sie auf Seite 2.

AMYNA KNÜPFT WEITER AN EINEM NETZ DER SICHERHEIT

Schutz vor sexueller Gewalt für Mädchen und Jungen mit Behinderungen

Mädchen und Jungen mit Behinderung sind nachweislich stärker gefährdet, Opfer sexueller Gewalt zu werden, als nichtbehinderte Kinder. AMYNA, das Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch, klärt daher seit einigen Jahren über bestehende Risiken verstärkt auf, erläutert aber auch im Rahmen von Fortbildungen, Vorträgen und Beratungen Möglichkeiten des Schutzes. Als Reaktion auf einen Fachtag, den AMYNA Ende 2007 zu diesem Thema durchführte, entwickelte sich eine sehr positiv zu bewertende Kooperation mit den Behindertenbeauftragten der Bayerischen Staatsregierung, des Bezirks Oberbayern und der LH München. Alle drei Beauftragten waren auf dem Fachtag anwesend. Als Folge zeigten sie sich 2008 sehr interessiert am Thema und unterstützten Angebote von AMYNA u.a. dadurch, dass sie z.B. über ihre Verteiler auf Veranstaltungen hinwiesen bzw. diese auch durch eine finanzielle Förderung erst ermöglichten. Seit dem Fachtag wird das Institut in diesem Angebotsbereich von vielen Einrichtungen der Behindertenhilfe verstärkt als Ansprechpartner wahrgenommen und gerne genutzt, wie z.B. folgende Rückmeldung zeigt: „*AMYNA ist uns im letzten Jahr eine wichtige Unterstützung geworden. Wir empfehlen Sie auch oft als Stelle weiter, bei der man sich kompetenten Rat suchen kann.*“

INHALTSANGABE

AMYNA knüpft weiter an einem Netz der Sicherheit	1
Mein Körper gehört mir!	2
Großes Interesse an Schulungen zum § 8a SGB VIII	3
„Sichere Wiesen für Mädchen und Frauen“ abgesichert	4
Sexualpädagogik als eine Form der Prävention	5
Prävention ist der Renner!	6
Das Programm im Überblick	7
Wie gehen Täter bzw. Täterinnen vor?	8
Prävention – auch Top-Down sinnvoll	9
Prämierte und veröffentlichte Prävention	10
Ausblick 2009	11
AMYNA – Infos und Angebote	12

MEIN KÖRPER GEHÖRT MIR!

Zahlreiche Veröffentlichungen machen auf spezielle Schutzmöglichkeiten für behinderte Kinder aufmerksam



Rechtsanwältin Petra Haubner bei einem Vortrag bei AMYNA

Vor allem die Presse konnte in Folge des Fachtags für die speziellen Risiken behinderter Kinder sensibilisiert werden und zeigte Interesse am Thema. So wurde Anfang 2008 in der Sendung „B5 aktuell“ des Bayerischen Rundfunks ein sehr sensibles und differenziertes Feature gesendet, das mit einer Mitarbeiterin des Instituts erstellt wurde. Der Artikel „Mein Körper gehört mir“ in „info-bayern“, dem Presseorgan des Landesverbands Bayern für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V., wies ebenfalls auf spezielle Risiken hin und zeigte durch Hinweise einer Mitarbeiterin von AMYNA Möglichkeiten der Prävention umfassend auf.

Zur großen Freude der Mitarbeiterinnen des Instituts kann die Dokumentation des Fachtags, die im November 2008 in Buchform erschien, durch die großzügige Förderung der Aktion Mensch in der ersten Auflage von 500 Büchern kostenlos verteilt werden. Die Dokumentation stellt die Fachbeiträge der ReferentInnen des Fachtags zusammen und ergänzt sie durch wissenschaftlich fundierte Artikel zu Häufigkeit und Risiken von sexuellem Missbrauch und Möglichkeiten der Prävention bei Mädchen und Jungen mit Behinderung sowie Hinweise auf weiterführende Bücher und Materialien.



„Sexuelle Gewalt verhindern - Selbstbestimmung ermöglichen“ (2008)

Vorbeugung und Schutz für Mädchen und Jungen mit unterschiedlichen Behinderungen

Inhalte sind u.a.

- > Zahlen, Fakten, Mutmaßungen. Was wir über sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen mit Behinderungen wissen. (Adelheid Unterstaller)
- > Sexualisierte Gewalt an Mädchen und Jungen mit Behinderungen (Bärbel Mickler)
- > Sexualität ermöglichen - Sexualisierte Gewalt verhindern (Dorothea Küppers)
- > Die Situation von Mädchen und Jungen mit Behinderungen im Strafverfahren (Petra Haubner)
- > Wie lässt sich Sexuelle Gewalt verhindern? - Prävention auf allen Ebenen. (Adelheid Unterstaller)
- > Präventive Arbeit mit Jungen mit Behinderungen: ein Versuch etwas Licht in ein kaum beleuchtetes Feld zu bringen. (Torsten Kruse)
- > Materialien zur Präventionsarbeit mit Mädchen und Jungen mit Behinderungen. (Adelheid Unterstaller)

AKTUELLE

BEHINDERTENBEAUFTRAGTE:

> Landeshauptstadt München:

Oswald Utz

> Bezirk Oberbayern:

Rudolf Geiger

> Land Bayern:

Irmgard Badura

Der Themenschwerpunkt wurde 2008 mit einigen weiteren Angeboten vertieft. Dies waren einmal eine Fortbildung zum Thema „Sexualisierte Gewalt an Mädchen und Jungen mit geistiger Behinderung“ sowie ein Vortrag zum Thema „Behindert und sexuell missbraucht = rechtlos?“. Beide Veranstaltungen wurden leider nur mäßig angenommen, konnten allerdings dank der finanziellen Unterstützung der Behindertenbeauftragten dann doch tatsächlich durchgeführt werden. Allerdings

zeigten sich die TeilnehmerInnen, die tatsächlich teilnahmen, ausgesprochen dankbar und interessiert. Vermutet werden kann, aus Sicht des Instituts, dass dieser Angebotsbereich auch die nächsten Jahre noch „gepusht“ werden muss, bevor er genügend Nachfrage erfährt. Aus Sicht des Instituts ist dies wegen der Bedeutung des Themas auch erforderlich und zum Schutz von behinderten Mädchen und Jungen nötig.

GROSSES INTERESSE AN SCHULUNGEN ZUM §8a SGB VIII

Mit den spezifischen Angeboten zum §8a wurden 2008 über 200 Fachkräfte direkt erreicht.



Dr. Heinz Kindler bei einem Vortrag zum §8a SGB VIII

Im vergangenen Jahr wurden die Vereinbarungen, die die freien Träger mit dem Stadtjugendamt München zur Wahrung des Kindeswohls geschlossen hatten, unterzeichnet und damit bindend. Das Institut AMYNA gehört zu den wenigen Bildungseinrichtungen in München, die Beratungs- und Schulungsangebote dafür entwickelt hatten und bekam so das große Interesse an Qualifizierungsangeboten zu spüren. Einige ausgewählte Veranstaltungen im Folgenden als Beispiel.

Dem Schutzauftrag nachkommen – Hilfen zur Einführung des §8a SGB VIII

Es ist es aus Sicht des Instituts ein gravierender Unterschied für das Vorgehen beim Schutzauftrag nach §8a, ob MitarbeiterInnen in einer Krippe „gewichtige Anhaltspunkte“ wahrnehmen oder etwa in einem Jugendzentrum. Auch der Einbezug der Eltern ist je nach Alter des Kindes anders zu handhaben und geregelt. Das Institut bietet daher, anders als andere Anbieter, einrichtungsspezifische Schulungen zur Einführung des §8a an. Diese nötige Differenzierung bei Schulungen wird von den freien Trägern sehr positiv wahrgenommen und als Qualitätskriterium gewertet. Auch Inhouse-Angebote für freie Träger, bei denen ein Vorgespräch mit der Einrichtung und eine Vorab-

Sichtung der individuellen Vereinbarung mit dem Stadtjugendamt obligatorisch sind, werden zu diesem Schwerpunkt angeboten. 2008 wurden bereits verstärkt Inhouse-Angebote durchgeführt.

In den Fortbildungen bieten wir den Teilnehmerinnen einen klaren Handlungsleitfaden für die Umsetzung des § 8a in ihren Einrichtungen, der auch verschriftlicht als Skript vorliegt. Konkret und praxisnah werden dabei die einzelnen Schritte bearbeitet. Dabei beziehen wir uns auf Kindeswohlgefährdungen im Allgemeinen, bearbeiten aber immer die Besonderheiten, die ein Verdacht auf sexuellen Missbrauch verlangt.

Risikoeinschätzung bei möglicher Kindeswohlgefährdung - Fortbildung für „insoweit erfahrene Fachkräfte“ nach §8a SGB VIII mit dem Schwerpunkt sexueller Missbrauch

Eine Verdachtsabklärung bei einem vermuteten sexuellen Missbrauch und eine gute Interventionsplanung nach bestätigtem Verdacht gehören zu den schwierigsten Aufgaben in der Kinder und Jugendhilfe. Sie verlangen ein spezialisiertes Fachwissen, bedachtes Vorgehen im Interesse des Kindes, das Wissen um die Schwierigkeiten und Tücken solcher Prozesse und

nicht zuletzt Erfahrung. Den „insoweit erfahrenen Fachkräften“ wird im konkreten Fall der Begleitung einer Einrichtung im Rahmen des §8a-Verfahrens zukünftig eine Schlüsselrolle zukommen. Mit ihrer Kompetenz wird vielfach der Erfolg einer Abklärung und die Einleitung von Hilfeprozessen stehen oder fallen. Oft fehlt jedoch das nötige Spezialwissen in Bezug auf sexuellen Missbrauch. Erfahrungen in der Abklärung anderer Kindeswohlgefährdungen reichen hier aber nicht aus. Ziel der Fortbildung war deshalb die Vermittlung folgender Inhalte: Vorgehensweisen einer Verdachtsabklärung bei einem vermuteten sexuellen Missbrauch; Kriterien für Entscheidungen über den Einbezug von Sorgeberechtigten und betroffenen Kindern bzw. Jugendlichen; Gestaltung von Explorationen mit Kindern und Jugendlichen; Verfahren, Möglichkeiten und Grenzen der Risikoeinschätzung bei möglichem sexuellen Missbrauch; datenschutzrechtliche Regelungen; Beweisstandards vor dem Familiengericht usw.. Als ReferentInnen konnten Dr. Heinz Kindler und Frau Agathe Eichner gewonnen werden. Die Fortbildung war innerhalb kürzester Zeit überbucht, daher sind für 2009 und 2010 bereits jetzt Wiederholungen geplant.

„SICHERE WIESN FÜR MÄDCHEN UND FRAUEN“ ABGESICHERT

Die Landeshauptstadt übernimmt einen Großteil der Ausgaben der Aktion

Die Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ ist seit 2003 ein Angebot von AMYNA, IMMA und dem Frauennotruf München; sie richtet sich an Mädchen und Frauen, die das Oktoberfest besuchen.



„Wiesentratsch und Klatsch“ bei der Abschlusspräsentation

Finanzierung über Stadthaushalt abgesichert

Die Organisatorinnen der Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ von AMYNA, IMMA und dem Frauennotruf München freuten sich sehr, als sie im Frühjahr 2008 aus den Fraktionsbüros von SPD und Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste im Rathaus die offizielle Nachricht erhielten, dass der größte Teil der benötigten Mittel dauerhaft über den städtischen Haushalt

abgesichert werden kann. Die Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ ist seit 2003 ein wichtiges präventives und unterstützendes Angebot für Mädchen und Frauen in München und beispielhaft für die Prävention von sexueller Gewalt bei Großveranstaltungen bundesweit, wie zahlreiche Anfragen beweisen. Nun kann es auch in den kommenden Jahren wieder heißen: „Spaß auf der Wiesn, aber sicher!“

Sicherheit durch Prävention

Alljährlich werden im Stadtgebiet sowie im Landkreis Infoflyer mit Tipps für einen sicheren Wiesnbesuch verteilt. Es gibt spezielle Mädchen- und Frauenflyer: insgesamt 120.000 wurden 2008 verteilt. 3000 Plakate hingen während des Oktoberfestes unter anderem in Schulen, in den Bierzelten und auf den öffentlichen Toiletten auf dem Oktoberfest. Die Presse wurde über sieben Pressemeldungen regelmäßig informiert und berichtete in TV, Radio und Print- und Onlinemedien weit über einhundert Mal. Drei Kinos zeigten den Werbespot der Sicheren Wiesn

„Sicher geht auch anders“. Am „Sichere Wiesn-Rätsel“ nahmen über 300 Menschen teil. Füllanzeigen der Aktion mit einem Hinweis auf den Security Point auf der Wiesn wurden in der Süddeutschen Zeitung insgesamt sechs Mal berücksichtigt. Anlässlich des 850. Stadtgeburtstags informierten sich gut 60 Frauen über die Aktion im Rahmen der Stadtrundfahrt der Frauen, einem Angebot des Münchner Frauennetzes. Über 300 Plakate machten in zahlreichen S-Bahnen vor und während des Oktoberfestes auf das Hilfsangebot für Mädchen und Frauen in Notlagen aufmerksam.



Einsatz am Security Point

Die Erfahrungen der Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ aus den letzten Jahren zeigen, dass Mädchen und Frauen auch auf dem Oktoberfest in kritische Situationen geraten können. Die Gründe, Kontakt zum Security Point im Servicezentrum aufzunehmen, sind vielfältig und reichen von sexueller Gewalt über körperliche Gewalt, psychische Krisen, die verschiedene Auslöser haben, bis hin zu Streit mit dem Partner. Die Mitarbeiterinnen des Security Points helfen mit Krisenberatung, der Recherche von Adressen und weiterführenden Hilfen, verleihen z.B. Geld für Fahrkarten oder begleiten die Mädchen und Frauen z.B. zur Polizei, zum Fundbüro oder einem

Treffpunkt. In speziellen Fällen wird ein Fahrdienst eingesetzt bzw. ein Nachsorgeangebot gemacht. Deutlich zugenommen hat 2008 der Umfang dieser Hilfen. Insgesamt wurden 212 verschiedene Hilfeleistungen erbracht (2007: 176). Besonders Touristinnen und junge Mädchen sind auf das Hilfsangebot angewiesen, da sie von der Größe des Festes und dessen eigenen „Spielregeln“ oft überfordert sind. In zahlreichen Fällen kamen die Mädchen und Frauen zwar hilflos und desorientiert, jedoch bevor Schlimmeres geschehen war. In acht Fällen jedoch war intensivere Hilfe gefragt, da die Betroffenen einen sexuellen Übergriff erlebt hatten bzw. ihnen körperlich Gewalt angetan worden war.

SEXUALPÄDAGOGIK ALS EINE FORM DER PRÄVENTION

Sexuelle Übergriffe unter Kindern bzw. durch Jugendliche
erfordern differenzierte Reaktionen



Erfreulicherweise nimmt das öffentliche Bewusstsein zu, dass sexuelle Übergriffe unter Kindern bzw. unter Jugendlichen kein Verhalten ist, das sich einfach „auswächst“. Unsicherheiten gibt es bei pädagogischen Fachkräften und Eltern vor allem in der Abgrenzung zwischen „Doktorspielen“, also einvernehmlichen kindlichen spielerisch-sexuellen Handlungen und sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern bzw. sexuellen Übergriffen durch Jugendliche. Diese Abgrenzung ist jedoch wesentlich, um auf die jeweiligen Handlungen im pädagogischen Rahmen adäquat reagieren zu können.

Mit der zunehmenden Auseinandersetzung und Sensibilisierung von Einrichtungen, aber auch Eltern, mit der Thematik sexueller Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen wird jedoch auch deutlich, dass sich das Themenspektrum verändert, das im Zentrum steht. Erkennbar wurde ab

Beginn 2008, dass der Druck von außen, gerade auch für die teilstationären Einrichtungen durch einen massiveren Vorfall in einer HPT extrem gewachsen ist. In Folge tauchten auch immer mehr rechtliche Fragen auf, verbunden mit einer starken Verunsicherung in Bezug auf die Umsetzbarkeit sexualpädagogischer Konzepte. Einrichtungen berichten z.B., dass die, für die Vorbeugung sexueller Übergriffe absolut notwendige, sexualpädagogische Arbeit z.T. seitens der Aufsichtsbehörden abgelehnt wird und angeblich diesbezüglich sehr strenge und rigide Vorgaben gemacht würden. Sollte dies so sein, sähe das Institut AMYNA diese Entwicklung als sehr bedenklich und für die Vorbeugung sexueller Übergriffe absolut hinderlich an. Aus Sicht des Instituts ist eine gute und fachlich durchdachte altersentsprechende sexualpädagogische Arbeit in den Einrichtungen als Baustein der Prävention von sexuellen Übergriffen

unter Kindern und Jugendlichen unverzichtbar.

Insgesamt lässt sich leider auch feststellen, dass – unabhängig vom geschilderten äußeren Druck – in vielen Einrichtungen ein sexualpädagogisches Konzept völlig fehlt. Fragen, die immer wieder im Rahmen von Schulungen auftauchen, sind z.B. Welches Verhalten von Kindern und Jugendlichen darf ich in unserer Einrichtung überhaupt erlauben: dürfen sich die Kinder und Jugendlichen z.B. küssen, dürfen sie eine Beziehung miteinander haben, wie weit darf ich einvernehmliche Beziehungsgestaltung zulassen? Was sind diesbezüglich die rechtlichen Rahmenbedingungen? Wann mache ich mich strafbar? Ab wann ist ein sexueller Übergriff meldepflichtig und warum muss neben der Heimaufsicht auch die Steuerung der Einrichtung des Jugendamtes informiert werden? Wozu braucht die Steuerung die Information und was wird seitens der Steuerung erwartet? Ab wann sind Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen als gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung zu werten: Wann ist also ein § 8a Verfahren einzuleiten?

Ziel des Instituts ist es, umfassend Wissen auch zu diesem Thema zu vermitteln, Handlungsansätze für den Umgang mit sexuellen Übergriffen im pädagogischen Alltag aufzuzeigen sowie Hilfen für pädagogische Fachkräfte, Eltern und Kinder bekannt zu machen und im Verdachtsfall zu vermitteln, immer wieder aber auch Ansätze für eine präventive Gestaltung des pädagogischen Alltags zu verdeutlichen. Insgesamt wurden über zweihundert Fachkräfte und Eltern zu diesem Themenfeld geschult.

PRÄVENTION IST DER RENNER!

AMYNA informiert bei Vorträgen dreimal soviel TeilnehmerInnen wie im Vorjahr



Robert Grain (Richter am Amtsgericht München) zum Vorgehen beim Verdacht auf sexuellen Missbrauch bei SchülerInnen

Das Fortbildungsprogramm von AMYNA, Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch, wendet sich vor allem an Eltern und andere Bezugspersonen von Kindern sowie Fachkräfte in pädagogischen Einrichtungen und unterstützt sie bei einer wirksamen Präventionsarbeit. **Das Interesse an Vorträgen ist 2008 deutlich gestiegen, über 850 meist pädagogische Fachkräfte informierten sich bei Vorträgen von AMYNA. Nachfolgend einige wenige ausgewählte Veranstaltungen.**

Sexuelle Gewalt gegen Jungen und das Thema Homosexualität – Mythen, Ängste, Missverständnisse

Vor allem Bezugspersonen betroffener Jungen stellen häufig die Frage: „Wird der Junge jetzt schwul?“, wenn ein Missbrauch durch einen Mann vorliegt, gefolgt von der Frage: „Wird der betroffene Junge Täter werden?“ Der Vortrag wurde von interessierten TeilnehmerInnen mit spannenden Fragestellungen verfolgt, die von dem Referenten gut beantwortet werden konnten.

Sexueller Missbrauch: Ausmaß – Täterstrategien – Handlungsmöglichkeiten

„Zu Hause gesund werden“ heißt eine Initiative des Vereins für Fraueninteressen, die einen häuslichen Betreuungsdienst

für kranke und genesende Kinder anbietet. Diese Gruppe hat sich über sexuellen Missbrauch informiert und auch mit der Frage beschäftigt, was sie selbst im Rahmen ihrer Tätigkeit zum Schutz von Mädchen und Jungen beitragen können.

Nase, Bauch und Po – Körpererfahrung und Sexualerziehung in Kindergarten und Kinderkrippe

Ursprünglich als Elternabend geplant, hatte sich das Team einer Kooperations-einrichtung kurzfristig entschieden, diese Anfrage in einen Vortrag für die Mitarbeiterinnen der Einrichtung umzuwandeln. Die Erzieherinnen waren sehr interessiert, hatten jedoch z.T. noch starke Berührungsängste mit dem Thema. Diese konnten während der Veranstaltung zum Teil aufgelöst werden.

Nicht nur die Anzahl der TeilnehmerInnen und das Spektrum der Vorträge hatte 2008 deutliche Zuwächse, auch die Anzahl der angebotenen Fortbildungen nahm 2008 um fast ein Drittel zu.

Learning to be White – Lernen nicht rassistisch zu sein

In dem zweitägigen Training, das im großen Maß auf Selbstreflexion angelegt war, wurde versucht, das Thema Rassismus aus der Tabuzone zu befreien und den TeilnehmerInnen zu helfen, einen realistischen Blick auf das Thema zu entwickeln. Ein zentraler Punkt in der Präventionsarbeit ist das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl der Mädchen und Jungen. Aufgrund rassistischer Erfahrungen kann das Selbstwertgefühl von Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund, mit anderer Hautfarbe und aus anderen kulturellen, sozialen und familiären Zusammenhängen beeinträchtigt werden. Eine gelungene interkulturelle Präventionsarbeit muss daher auch auf dieser Ebene ansetzen.

Gute und schlechte Kontakte

Verdeutlicht wurde in dieser Veranstaltung wie wichtig eine reflektierte, positive und professionelle Gestaltung der Kontakte mit Kindern auch im Hinblick auf eine nachhaltige Prävention von sexuellem Missbrauch ist. Vertieft wurde das Thema durch einen eigenreflexiven methodischen Teil. Die Methoden wurden im Plenum ausgewertet und als Grundlage für die Weiterarbeit am Hauskonzept der Einrichtung festgehalten.

Für Prävention ist es nie zu früh – Prävention in der Kinderkrippe

Diese Fortbildung für pädagogische MitarbeiterInnen der städtischen Kinderkrippen vermittelte eine Einführung in die Themenbereiche sexueller Missbrauch, Handeln bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch nach § 8a SGB VIII und Täterstrategien. Aus dem Wissen über Täterstrategien wurde ein umfassender Ansatz der Prävention für Kinderkrippen entwickelt.

DAS PROGRAMM IM ÜBERBLICK

Vom Vortrag über „Disclosure-Prozesse“ bis zum Tag der offenen Tür bot sich 2008 eine Vielfalt an Veranstaltungen bei AMYNA

Im Januar 2008 informierte ein Vortrag zum Thema „Disclosure: Wenn Kinder von Missbrauchserfahrungen erzählen wollen“ Fachkräfte, die mit Erstaussagesituationen konfrontiert sein können. „Sexueller Gewalt gegen Jungen und das Thema Homosexualität“ war Thema eines Vortrags in Februar.

„Zwischen Okzident und Orient“ – eine Fortbildung zum Thema Interkulturelle Sexualpädagogik – richtete sich an Fachkräfte, die mit Kindern im Schulalter sexualpädagogisch und interkulturell arbeiten.

Verschiedene Elternabende, die versuchsweise bei AMYNA angeboten wurden, boten im März Eltern unkompliziert die Gelegenheit sich zu Möglichkeiten des Schutzes zu informieren.

Die „Vagina-Monologe“, ein Benefiztheater in der Reithalle, griff auf interessante Art und Weise das Thema „Gewalt gegenüber Mädchen und Frauen“ im März auf.

„Interkulturelle Prävention von Gewalt und sexueller Gewalt“ war der Titel einer Fortbildung im April, die sich an SchulsozialarbeiterInnen und Lehrkräfte richtete.

Ein Vortrag im April informierte MitarbeiterInnen und Leitungskräfte freier Träger über die Verdachstabklärung bei sexuellem Missbrauch im Rahmen eines §8a SGB VIII Verfahrens.

„Möglichkeiten der Prävention bei sexualisierter Gewalt an Mädchen und Jungen mit Behinderung“ war Thema einer Fortbildung, die sich speziell an Fachkräfte wandte, die mit Mädchen und Jungen mit geistiger Behinderung arbeiten.

Im Mai wurde eine 2tägige Fortbildung zur Risikoeinschätzung bei möglicher Kindeswohlgefährdung angeboten.

„Dem Schutzauftrag nachkommen, Hilfen zur Einführung des §8a SGB VIII in Kindertageseinrichtungen“, war Titel einer Fortbildung im Juni 2008.



www.die-katze-ist-kein-vogel.de

Den Abschluss vor der Sommerpause bot eine Fortbildung zum Thema „Noch Doktorspiel? Schon Übergriff? Sexuelle Übergriffe unter Kindern“.

Ein visuelles Hörstück zum Thema „Intersexualität“ mit dem Titel „Die Katze wäre eher ein Vogel“ informierte nach der Sommerpause im Oktober über das Problem von Kindern, die mit uneindeutigen Geschlechtsmerkmalen geboren werden und die strukturelle Gewalt, der sie durch (häufig unsensible) Ärzte und (unwissende) Eltern ausgesetzt sind. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit LETRA e.V. angeboten und führte aufgrund deutlich bestehender Defizite in der Hilfe für betroffene Eltern zu einer Anfrage im Gesundheitsreferat.

„Learning to be white“, eine Antirassismustraining, konnte dank der Förderung der Stiftung „Bündnis für Kinder. Gegen Gewalt“ mit großem Interesse der TeilnehmerInnen im November durchgeführt werden. Wurde bei der Planung noch befürchtet, die Veranstaltung würde auf zu geringes Interesse stoßen, zeigten die hohen Anmeldezahlen und die Warteliste, dass das Thema an die Bedürfnisse

unserer potentiellen TeilnehmerInnen anknüpfte.

Der Vortrag „Weibliches Aufbegehren“ im November war eine Kooperationsveranstaltung mit der IMMA und ausschließlich für Frauen angeboten, die zahlreich und höchst interessiert teilnahmen.

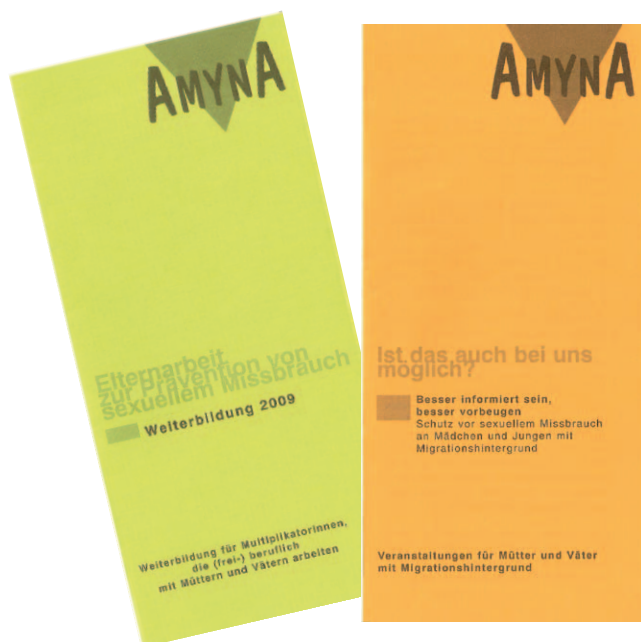
Der Vortrag „Chancen und Risiken einer Strafanzeige“ bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch bei SchülerInnen stieß auf das rege Interesse von Schulleitungen und SchulsozialarbeiterInnen.

Leider nahmen an dem Vortrag „Behindert und sexuell missbraucht = rechtlos?“ nur sehr wenige Personen teil, diese zeigten sich jedoch ausgesprochen dankbar, dass der Vortrag trotzdem stattfand, da sie alle in konkrete Verdachtsfälle involviert waren (z.B. als BetreuerIn) und dringend Unterstützung benötigten.

Der alljährlich mittlerweile angebotene „Tag der offenen Tür“ des Instituts anlässlich des „World Day for the Prevention of Child Abuse“ bot eine Vielfalt von Möglichkeiten sich niedrigschwellig zum Thema „Prävention von sexuellem Missbrauch“ zu informieren.

WIE GEHEN TÄTER BZW. TÄTERINNEN VOR?

Elternabende, Veranstaltungen im Baukastensystem oder auf Anfrage informieren umfassend und differenziert



Im Jahr 2008 hat sich die Anzahl der Elternabende, die im gesamten Stadtgebiet in Kinderkrippen, Kindergärten, Horten und Grundschulen, Freizeitstätten und neu auch in einer Hauptschule sowie einem Gymnasium durchgeführt wurden, im Vergleich zum Vorjahr im Vergleich zu 2007 um mehr als ein Drittel erhöht. Besonders erfreulich ist das steigende Interesse an Elternabenden für MigrantInnen. Jeder Elternabend wird schriftlich evaluiert. Die Rückmeldungen zeigen die hohe Zufriedenheit der TeilnehmerInnen. Das Hauptinteresse der Eltern konzentriert sich nach wie vor auf die Frage: „Wie schütze ich mein Kind vor sexuellem Missbrauch?“ aber auch dem Angebot „Ist es auch bei uns möglich? – Schutz vor sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund“, das mit sieben Elternabenden so stark gefragt war wie nie zuvor.

Nach wie vor bewährt es sich, Veranstaltungen auf Anfrage im „Bausteinsystem“ anzubieten, so dass Einrichtungen sich „ihre“ Fortbildung passgenau aussuchen können. 2008 wurden folgende Bausteine angefragt: „Baustein IIa „Neinsagen“ reicht nicht!“ Eine Kinderkrippe, die bereits ein Jahr zuvor zum Thema §8a

SGB VIII eine Fortbildung durch AMYNA-Mitarbeiterinnen hatte, wollte nun auch ihr Wissen zur präventiven Arbeit in der Kinderkrippe auffrischen und erweitern. Einen Abend lang ging es um die Themen Täterstrategien und – darauf aufbauend – um Fragen der Prävention. Themen waren: Grenzenachtender Umgang mit Mädchen und Jungen durch die Fachkräfte als Baustein der Prävention, Stärkung der Wahrnehmung und des Selbstbewusstseins der Mädchen und Jungen; Personalauswahl und Strategien struktureller Prävention; Elternarbeit zu Möglichkeiten der Prävention im Krippenalter.

Baustein I und IIa: „Basisbaustein und grundlegende Informationen zu Präventionsmöglichkeiten in Kindertagesstätten.“ In diesem Bildungsbaustein geht es um Grundinformationen zum sexuellen Missbrauch, TäterInnen, Täterstrategien, die Situation der betroffenen Mädchen und Jungen und um die ersten Ansatzpunkte präventiven Handelns. Die Motivation der anfragenden Einrichtungen war, sich mit dem Thema sexuellen Missbrauch grundsätzlich auseinanderzusetzen, nachdem sie wegen aktueller Gesetzeslage (§ 8a) vom Stadtjugendamt explizit den Schutzauftrag für die Kinder in ihrer Einrichtung bekommen haben.

2008 zeigten zahlreiche Anfragen das hohe Interesse von Einrichtungen ganz spezifisch auf sie zugeschnittene Angebote zu buchen, was einige ausgewählte Beispiele illustrieren sollen.

„Sexueller Missbrauch und Präventionsarbeit mit MigrantInnen“: In dem Vortrag für eine AEH ging es um Grundinformationen zu sexuellem Missbrauch und die Prävention unter besonderer Berücksichtigung von kulturellen Unterschieden. „Sexueller Missbrauch und Präventionsmöglichkeiten im Sport mit Jugendlichen“: In einem Vortrag für SportassistentInnen in der Ausbildung, die selbst einen Migrationshintergrund haben und mit Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund arbeiten, ging es um das Thema sexueller Missbrauch im kulturellen Kontext.

„Lesung aus dem Bilderbuch „Abulimaus ist höflich““: Vor einer Gruppe von 50 Ehrenamtlichen, die Kindern mit Migrationshintergrund Bücher vorlesen, sie zum Lesen motivieren und ihre Lesefähigkeiten fördern, wurde das Bilderbuch „Abulimaus ist höflich“ vorgestellt. Die TeilnehmerInnen verfolgten mit Interesse die Diskussion und nahmen das Buch als Arbeitsmaterial für ihre Kinder mit.

„Was ist sexueller Missbrauch, wie können wir ihn erkennen und möglichst verhindern?“ Das war der Titel der Veranstaltung, die von der Fachakademie für Erzieherinnen in der Ausbildung angefragt wurde. Die TeilnehmerInnen beschäftigten sich mit folgenden Fragen: Was sind Formen sexueller Gewalt? Wie gehen TäterInnen vor? Wo setzt Prävention an? Was kann die Rolle der ErzieherInnen in der Präventionsarbeit sein? Wo können Bezugspersonen von Mädchen und Jungen Hilfe holen, wenn sie einen Verdacht haben?

PRÄVENTION – AUCH TOP-DOWN SINNVOLL

Beratung für Vereine, Verbände und Träger
von Einrichtungen

Das erst in den vergangenen Jahren entwickelte Konzept der Beratung von freien Trägern bei der Entwicklung und Umsetzung von Präventionskonzepten für ihre Einrichtungen wurde auch 2008 in einigen Beratungs- und Coachingprozessen weiterqualifiziert und modifiziert.

Im Gegensatz zur üblichen Präventionsberatung funktioniert diese Präventionsberatung nach dem Top-Down Prinzip, d.h. die Leitung entwickelt Regularien, die für die Einrichtung und alle MitarbeiterInnen zukünftig gelten sollen. Diese Beratung erfordert daher eine genaue Kenntnis der Organisation, des internen Reglements, der gesetzlichen Rahmenbedingungen und der Abläufe in der Organisation. Um hier zielgenau beraten zu können, sind häufig zeitaufwendige Recherchen vorab, aber auch während des Beratungsprozesses nötig. Erreicht werden kann im optimalen Fall dieser Form der Beratung, dass die Organisation zukünftig über ein funktionierendes Präventions-, aber auch Interventionskonzept verfügt, das Kinder und Jugendliche in ihrem Verantwortungsbereich bestmöglich schützt. Diese Form der Prävention wird vom Institut, trotz der hohen Stundenbelastung für die einzelne Beratung, im Erfolgsfall als ausgesprochen effizient eingeschätzt. Nachfolgend einige der Beratungsprozesse aus dem vergangenen Jahr in Auszügen.

Strukturelle Prävention in der Kinderkrippe – konzeptuelle pädagogische Überlegungen

Die Einrichtung „Zukunft Kinderkrippe“, die in München und im Landkreis München bereits Kinderkrippen eröffnet hat und weitere Kinderkrippen plant, ist mit AMYNA bereits 2006 in einen Beratungsprozess eingetreten. Ziel ist es, ein umfassendes Schutzkonzept zu entwickeln. Schwerpunkte, die aus der Beratungsarbeit resultierten, waren Elternabende zu dem Thema „wie kann ich mein Kind schützen“ und die Teilnahme mehrerer Kolleginnen an den beiden Fortbildungen



TEAM: Sibylle Härtl, Christine Rudolf-Jilg (hinten), Adelheid Unterstaller, Parvaneh Djafarzadeh (vorne)

„Dem Schutzauftrag nachkommen – Hilfen zur Einführung des § 8a SGB VIII. Die Qualifizierung der Fachkräfte wird 2009 in Zusammenarbeit mit dem Institut zur Prävention weiter vertieft werden.“

Beratung des Kreisjugendrings München-Stadt



Der Beratungsprozess des KJR München-Stadt wurde 2006 mit der beauftragten Arbeitsgruppe des KJR begonnen und auch 2008, wenn auch in deutlich reduziertem Umfang, fortgeführt. Ziel war ursprünglich die Erstellung eines Handbuchs für die MitarbeiterInnen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit für die Prävention und Intervention bei sexueller Gewalt. Dieses Handbuch war Ende 2007 fertig gestellt, wurde 2008 jedoch noch ausführlich durch Hinweise zur Umsetzung des §8a ergänzt und ausgestattet. Hierbei wurden schriftliche Materialien, die AMYNA erarbeitet hatte und nun in Fortbildungen und Schulungen zum §8a SGB VIII einsetzt, überarbeitet, angepasst und wo nötig, auch ergänzt. Flankierend wurde begonnen die Informationen, die das Handbuch nun enthält, im Rahmen von Schulungen an die Einrichtungsleitungen der Offenen

Kinder- und Jugendarbeit im Rahmen von Fortbildungen zu vermitteln.

Kreisjugendring München-Land



Auch der KJR München-Land hat eine Beratung von AMYNA im Rahmen einer Arbeitsgruppe vereinbart. Die beauftragte Steuerungsgruppe arbeitete an der Einführung des 2007 beschlossenen Verhaltenskodex für den KJR München-Land und an Formen der Sanktionierung bei Verstößen gegen denselben, entwickelte ein umfangreiches Maßnahmenpaket für die Auswahl und Beschäftigung von ehrenamtlichen und hauptberuflichen MitarbeiterInnen, entwickelte ein umfassendes und differenziertes Ausbildungs- und Schulungskonzept für alle MitarbeiterInnen des KJR, Merkblätter für Freizeitmaßnahmen, die den Fall minder schwerer sexueller Übergriffe bis hin zu Vergewaltigungen thematisieren und das Vorgehen der MitarbeiterInnen strukturieren und informierte sich über die Anforderungen, die der § 8a SGB VIII an die Kinder- und Jugendarbeit stellt. Um Synergieeffekte zu nutzen, sind beide Beratungsprozesse verzahnt und sollen sich mittelfristig ergänzen.

PRÄMIERTE UND VERÖFFENTLICHTE PRÄVENTION

Der AMYNA Präventionspreis und zahlreiche Veröffentlichungen sorgen für Aufmerksamkeit

Veröffentlichungen 2008 (Fachartikel)

- > „Prävention von sexuellem Missbrauch kultursensibel vermitteln“ und „Sexualisierte Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit“ (Megaphon – Fachzeitschrift für die Jugendarbeit des Landesjugendwerks der AWO Bayern)
- > „Interkulturelles Team, Chancen und vermeintliche Risiken“ (Dokumentation der Tagung „Vielfalt als Chance“, AWO- Landesverband)
- > „Sexualisierte Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit – warum Prävention in diesem Bereich wichtig ist“
- > „Ein Handbuch schafft Sicherheit – KJR sorgt für Schutz vor sexualisierter Gewalt“
- > „Da müssen die Erwachsenen ran! Prävention von sexuellem Missbrauch in der Kindertagesstätte“ (K3 – Das Magazin des Kreisjugendrings München-Stadt)
- > „Eine (hilflose) Jugend zwischen Bushido und Nice Guys“ (IzKK-Nachrichten)



Das Stück „The Vagina Monologues“ begeisterte sowohl am „deutschen“ wie auch am „englischen“ Abend zahlreiche ZuschauerInnen.



Adelheid Unterstaller (AMYNA), Frau Berchtold (Abteilung Kinderkrippen), Frau Simmeth (stellvertr. Leitung Sozialreferat) und Dr. Kurz-Adam (Jugendamtsleitung) bei der Verleihung des AMYNA-Präventionspreises

Ein Aufgabenbereich von AMYNA ist es, das Thema „Prävention von sexuellem Missbrauch“ in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und gesellschaftliche Akzeptanz dafür zu erreichen. Nachfolgend einige ausgewählte Veranstaltungen und Veröffentlichungen.

Präventionspreis für Kinderkrippen

Die städtischen Kinderkrippen im Sozialreferat erhielten zu ihrer großen Freude und Überraschung 2008 den AMYNA Präventionspreis für besonders nachhaltige und umfassende Präventionsmaßnahmen in ihren Einrichtungen verliehen. Zur Preisverleihung waren neben der zuständigen Fachabteilung auch die stellvertretende Leitung des Sozialreferats Frau Simmeth und die Leiterin des Stadtjugendamtes Frau Dr. Kurz-Adam erschienen.

Augen auf! Schutz in M//Bädern

Fast schon zum Regelangebot geworden ist der Infostand mit unterhaltsamen Angeboten der Arbeitsgemeinschaft „Münchner Fachstellen zur Prävention und Intervention bei sexueller Gewalt“ in einem der städtischen Freibäder zum Saisonauftakt. 2008 war das Ungererbad an der Reihe. Mit Spiel und Spaß wurden (nicht nur jüngere) BesucherInnen des Bades zu Möglichkeiten des Schutzes in den M//Bädern informiert.

Prävention mit Nachdruck

2008 wurde die Aktualisierung und Neuauflage zahlreicher bestehender Flyer angestrebt. Erfreulich war, dass es auch gelang, die deutsche Variante des Flyers „Wie schütze ich mein Kind vor sexuellem Miss-

brauch? Informationen für Eltern mit und ohne Migrationshintergrund“ in der mittlerweile dritten Auflage nachzudrucken.

Benefiztheater von V-Day 2008 „The Vagina Monologues“

V-Day Munich führte auch 2008 zugunsten von AMYNA e.V., IMMA e.V., dem Frauennotruf München e.V. und Wildwasser München e.V. zweimal das Theaterstück „The Vagina Monologues“ in der Reithalle München vor insgesamt fast 500 ZuschauerInnen auf. Der Infotisch, den die begünstigten Einrichtungen stellten, stieß beim Publikum auf großes Interesse. Ergänzt wurde das Angebot in diesem Bereich noch durch eine berührende Lesung in englischer Sprache in der Pasinger Fabrik. Das Thema „sexualisierte Gewalt gegenüber Mädchen und Frauen“ wurde insgesamt auf eine sehr öffentlichkeitswirksame Art und Weise angesprochen und von den ZuschauerInnen gut angenommen.

World Day for the Prevention of Child Abuse (19.11.)

Alljährlich wird am 19.11. der „World Day for the Prevention of Child Abuse“ von der Schweizer Organisation „Women´s World Summit Foundation“ organisiert. TeilnehmerInnen sind Organisationen, die im Bereich der Prävention von sexuellem Missbrauch tätig sind. AMYNA stellte ein reichhaltiges Angebot zur Information im Rahmen eines Tags der Offenen Tür zur Verfügung.

FORTBILDUNGEN ZUM §8A, EIN INTERKULTURELLER FACHTAG UND 20 JAHRE AMYNA

Zahlreiche Veranstaltungen sind für 2009 bereits geplant

Auch 2009 wird die Umsetzung des § 8a SGB VIII ein Schwerpunktthema sein, da die Nachfrage unvermindert hoch ist. Im Rahmen unseres Fortbildungsprogrammes sind bis zum Sommer zwei Fortbildungen, davon eine für „insoweit erfahrene Fachkräfte“ zur Qualifizierung im Bereich der Risikoeinschätzung bei möglicher Kindeswohlgefährdung mit dem Schwerpunkt sexueller Missbrauch geplant. Darüber hinaus sind sowohl Teamfortbildungen zur Umsetzung des § 8a mit Trägern vereinbart als auch Beratungen zur Umsetzung des § 8a unter Berücksichtigung der jeweiligen Strukturen der Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe terminiert.

Das Thema Möglichkeiten der Prävention von sexuellem Missbrauch von Mädchen und Jungen mit Behinderung wird auch weiterhin Bestandteil des Fortbildungsangebotes sein. In einer zweitägigen Fortbildung wird der Frage nachgegangen, wie der Umgang mit den Themen Sexualität und sexualisierter Gewalt in der Arbeit mit Jungen mit einer geistigen Behinderung Rechnung getragen werden kann. Ein Thema, das bei vielen Kollegen und Kolleginnen in den Einrichtungen der Behindertenhilfe oft sehr viel Ratlosigkeit auslöst.

Im Januar bietet AMYNA mit einem Vortrag „Prävention im internationalen SchülerInnenaustausch“ Einblick in einen bisher wenig beachteten und doch sehr wichtigen Präventionsbereich.

Mindestens drei weitere Schulungen sind für die Qualifizierung der KJR München-Stadt und München-Land bereits für 2009 vereinbart.

Eine Kooperationsveranstaltung mit der IMMA und dem Frauennotruf München soll im Frühjahr 2009 zahlreiche Teilneh-

merInnen zur Reflexion darüber anregen, wie die Zukunft von Männern und Frauen gleichberechtigt und gewaltfrei gestaltet werden kann. Die Veranstaltung wird von der Sozialministerin Christine Haderthauer und der Leitstelle zur Gleichstellung von Männern und Frauen unterstützt.

Der Präventionspreis für besonders in der Prävention von sexuellem Missbrauch engagierte Einrichtungen wird künftig, dank der Unterstützung der Firma Betz-Chrom jährlich an Einrichtungen verliehen. 2009 wird der Preis, nach Beschluss der Mitgliederversammlung von AMYNA an die Kreisjugendringe München-Stadt und München-Land verliehen werden.

Von Sommer 2009 bis Sommer 2010 feiert AMYNA das 20-jährige Bestehen. Die Planungen und Vorbereitungen sind dazu bereits in Gange. Neben einer Festveranstaltung mit Dokumentation ist die Überarbeitung des 20 Jahre alten Fortbildungsprogramms sowie der Website geplant.

Die Fachtagung „Integration mal anders – ein Fachtag der anderen Art“ wird am 24.04.09 in Kooperation mit fünf anderen Organisationen in München stattfinden. Es geht in dieser Fachtagung um einen Rückblick auf die Integrationsarbeit drei Jahre nach der Umsetzung des „nationalen Integrationsplans“ der Bundesregierung.

Erfreulicherweise konnten die Stunden 2008 im Institut in begrenztem Umfang ausgeweitet werden. Da die Nachfrage jedoch in mindestens gleichem Maße stieg wurde diese Stundenausweitung sofort aufgefangen durch erhöhte Bildungstätigkeiten. Die zunehmend hohe Akzeptanz der Einrichtungen, AMYNA nicht nur als Ansprechpartnerin für Fragen zur Prävention von sexuellem Missbrauch, sondern

auch als Autorität bei Fragen allgemein zur Umsetzung des §8a SGB VIII wahrzunehmen und anzufragen, bringt vermutlich auch in 2009 keine Entspannung der Lage. Insofern bleibt abzuwarten, ob und wie die bestehenden Ressourcen im kommenden Jahr ausreichen um auch neuen inhaltlichen Anforderungen der Prävention thematisch gerecht werden zu können. Als sehr erfreulich und auch entlastend wird die deutliche Reduzierung des Eigenmittelanteils von AMYNA e.V. zum Institutshaushalt durch den Stadtratsbeschluss 2008 bewertet, bedeutet dies doch auch für die Mitarbeiterinnen des Instituts eine höhere Planungs- und Arbeitsplatzsicherheit.





**Julia,
Benedikt,
Aïse,
Jan ...**

**Wir helfen, Kinder vor
sexuellem Missbrauch
zu schützen.
Helfen Sie uns.
Spenden Sie.**

AMYNA e.V.
Institut zur Prävention
von sexuellem Missbrauch
Mariahilfplatz 9, 81541 München
Spendenkonto 78 249 00
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 700 205 00
www.amyna.de

Gerne informieren wir Sie über unsere Arbeit.

Bitte melden Sie sich bei uns.

AMYNA

Institut zur Prävention

von sexuellem Missbrauch

Mariahilfplatz 9, 81541 München

Tel. (089) 201 70 01, Fax (089) 201 10 95

info@amyna.de

Telefonische Präventionsberatung

Dienstag 10.00-12.00 Uhr

(auch interkulturelle Präventionsberatung)

und 14.00-16.00 Uhr

Donnerstag 10.00-12.00 Uhr

Infothek Öffnungszeit

(auch persönliche Präventionsberatung)

Dienstag 16.00-18.00 Uhr

(in den Schulferien geschlossen)

Zahlreiche weitere Informationen und die Möglichkeit der Onlinebestellung bzw. -Anmeldung finden Sie unter www.amyna.de, Informationen zur Aktion „Sichere Wiesen für Mädchen und Frauen“ unter www.sicherewiesen.de.

AMYNA setzt sich für den Schutz von Mädchen und Jungen vor sexuellem Missbrauch ein. Kein Kind kann sich alleine schützen. Daher sind die Zielgruppen unserer Arbeit die Erwachsenen, die für Kinder Verantwortung tragen. Unser Institut ist die einzige Einrichtung in München, die ausschließlich im Vorfeld von sexueller Gewalt, also der Prävention, tätig ist.

Wir bieten Ihnen:

- > Elternabende
- > Beratung zu Möglichkeiten des Schutzes
- > zahlreiche Fort- und Weiterbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte
- > Beratung von Vereinen, Verbänden und Trägern von Einrichtungen
- > Recherchemöglichkeiten in unserer Infothek (Präsenzbibliothek)
- > Bücher im Eigenverlag zur Prävention von sexuellem Missbrauch
- > Informationen zu Möglichkeiten der Verdachtsabklärung und Weitervermittlung an geeignete Beratungsstellen
- > Öffentlichkeitsarbeit
- > Aktionen und Projekte, z.B. die „Sichere Wiesen für Mädchen und Frauen“ oder „Augen auf! Schutz in M//Bädern“

Wir arbeiten in allen Angeboten und Arbeitsfeldern parteilich und interkulturell. AMYNA e.V. gehört dem Paritätischen an. Das Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch wird von der Landeshauptstadt München bezuschusst.



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

HERTZLICHEN DANK

Wir danken allen unseren UnterstützerInnen und SpenderInnen ganz herzlich. Insbesondere geht unser Dank in diesem Jahr an die StadträtInnen, das Sozialreferat und das Stadtjugendamt, die gemeinsam unser Defizit deutlich verringert haben; eolas informationsdesign für die unbezahlbare Pflege der Website und die Druckvorbereitung beim Jahresprogramm und dem neuen Buch, die „Aktion Mensch“, die den Druck des neuen Buches ermöglichte, die Behindertenbeauftragten von Stadt, Bezirk und Land für das Engagement und die (auch finanzielle) Unterstützung, die Stiftung „Bündnis für Kinder. Gegen Gewalt“, die einige unserer Veranstaltungen fördert, die RichterInnen und StaatsanwältInnen, die uns regelmäßig mit der Zuweisung von Geldauflagen helfen, alle SpenderInnen, die uns z.B. mit Kleinspenden oder Buchpatenschaften unterstützen sowie an unsere zahlreichen KooperationspartnerInnen für die gute Zusammenarbeit.

Impressum:

AMYNA Jahresbericht (erscheint jährlich), Herausgeberin: AMYNA e.V., Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch,
Text: Christine Rudolf-Jilg, Layout: www.pustekuchenmel.de, Auflage: 1000 Stück